

Predigt zur Gründung der Föderation Nordwesteuropas

Limerick, 1. August 2025

P. Rogério Gomes, C.Ss.R., Generaloberer

Liebe Patres Brendan O'Rourke (Provinzial der Provinz Dublin),
Richard Reid (Provinzial der Provinz London),
Jürgen Langer (offizieller Vertreter des Provinzials der Provinz St. Clemens),
Martin Leitgöb (Provinzial der Provinz Wien-München),
Piotr Chyla (Koordinator der Europäischen Konferenz)
und Ciaran O'Callaghan (Moderator der Föderation Nordwesteuropa),

über euch richte ich meinen Gruß an alle Mitbrüder, Schwestern, jungen Redemptoristen und Gläubigen, die an dieser Feier teilnehmen.

1. Heute feiern wir den heiligen Alfons Maria von Liguori, unseren Gründer und Lehrer der Barmherzigkeit. Ein Mann von großem Mut, der all seine Talente in den Dienst des Evangeliums stellte – für die Verlassensten seiner Zeit. Alfons war ein unermüdlicher, leidenschaftlicher Missionar der überreichen Erlösung. Sein Beispiel fordert uns heraus, unsere Komfortzonen zu verlassen und die Menschen von heute zu erreichen, die keine Stimme und keinen Status in der Gesellschaft haben – und oft auch nicht in der Kirche.

2. Die erste Lesung aus dem Propheten Jesaja (61,1–3) ist ein wahres Manifest des redemptoristischen Charismas: den Armen die frohe Botschaft verkünden, die Betrübten trösten, die Gefangenen befreien und zerbrochene Herzen heilen. Ist das nicht die Realität unserer Zeit? Wir begegnen orientierungslosen Jugendlichen, verletzlichen Familien, marginalisierten Menschen und einem müden Europa, das zunehmend zögert, sich Gott anzuvertrauen. Was ist unsere Mission in diesem Kontext? Welche Chancen eröffnet uns diese herausfordernde Zeit zur Evangelisierung? Wie fordert sie unseren Glauben heraus und vertieft unsere Weihe an den Herrn?

3. In der zweiten Lesung (2 Tim 2,1–7) ruft Paulus uns kraftvoll zu: „Sei stark durch die Gnade in Christus Jesus [...]; nimm Anteil an den Leiden als guter Soldat Christi Jesu.“ Die Mission verlangt Mut, Ausdauer, Unterscheidungsvermögen und Demut. Sie ist keine Karriere, sondern eine leidenschaftliche Berufung, die das ganze Leben umfasst. Wie Alfons sind auch wir gerufen, Heiligkeit mit Kompetenz, lebendigen Glauben mit pastoraler Kreativität, gesunde Lehre mit einem barmherzigen Herzen zu verbinden. Überreiche Erlösung will mit erneuerter Sprache, mit evangelischem Freimut und im Geist der Redemptoristen verkündet werden.

4. Unser geweihter und missionarischer Lebensweg darf in uns nicht erlöschen. Wenn das redemptoristische Charisma nicht mehr in unseren Herzen klingt, wenn wir den Glauben an unsere Berufung, unser Ordensleben und unsere Mission verlieren – welchen Sinn hätte dann unser Dasein? Haben wir noch die Autorität, der Welt etwas zu sagen? Glauben wir an den Geist, der uns weiterhin für die Mission des Erlösers salbt? Welcher Geist salbt uns: der des Erlösers oder der der Entmutigung? Derselbe Geist, der Jesus, Alfons und viele Missionare gesalbt hat, ist heute hier – er salbt und sendet uns neu in dieser Feier.

5. Das heutige Evangelium (Mt 9,35–38; 10,1) offenbart das Herz des Erlösers: barmherzig, mitfühlend und den Armen und Verwundeten nah. Mitgefühl ist keine bloße fromme Regung – es ist die treibende Kraft der Mission. Dieses Mitgefühl bewegte Jesus, seine Jünger auszusenden und ihnen Vollmacht zu geben zu heilen, zu befreien und zu retten.

6. Vom Erlöser empfangen wir unsere Identität: Wir werden gesandt mit seiner Vollmacht barmherziger Liebe. Die Mission der Redemptoristen besteht genau darin: an die Peripherien zu gehen, dort präsent zu sein, wo die Kirche oft nicht hinkommt, Erlösung zu bringen für die Müden und Bedrückten unserer Zeit. Dazu gehören auch das heutige „digitale Kontinent“, isolierte Jugendliche, Migranten und die existenziellen Randzonen des menschlichen Lebens.

7. Es ist bedeutsam, dass wir das Fest unseres Gründers mit zwei wesentlichen Ereignissen begehen: der Gründung der Föderation der Redemptoristenprovinzen von London, Dublin, Wien-München und St. Clemens sowie mit der lebendigen Präsenz junger Menschen – der Hoffnung unserer Mission –, die aktiv an diesem Prozess beteiligt sind. Was sagt uns der Heilige Geist durch diese Ereignisse? Ruft er uns nicht dazu auf, neu auf das Herz unseres Charismas zu hören und die vor uns liegende Zukunft mutig zu umarmen?

8. „Eine Föderation besteht aus Einheiten, die eines Tages zu einer neuen Einheit zusammenwachsen sollen. Jede Einheit bewahrt ihre Identität als autonome Einheit, die weiterhin von ihrem Provinzial und Rat geleitet wird – bis durch eine Vereinigung eine neue Einheit entsteht.“ (*Leitlinien für Vereinigung, Fusion... II a; Beschluss 16, XXVI. Generalkapitel*)

9. In diesem Licht ist die heute gegründete Föderation nicht nur eine kanonische Struktur – sie soll ein prophetisches Zeichen der Gemeinschaft und der gemeinsamen Mission sein, ein Zeichen missionarischer Bereitschaft, der Kontinuität im Umstrukturierungsprozess – und letztlich ein Schritt hin zu einer neuen Provinz: ein erneuertes „Ja“ zur Salbung durch den Geist, der jeden Mitbruder zu den Verlassensten sendet. Die Föderation bietet uns die Gelegenheit, unser apostolisches Leben zu beleben, Ressourcen zu teilen, Grenzen zu überwinden, das geweihte Leben zu erneuern und gemeinsam eine mutigere Mission zu gestalten.

10. Wir wissen, dass der Weg, den ihr heute als Föderation beginnt, nicht ohne Herausforderungen sein wird. Viele unserer älteren Mitbrüder haben ihr Leben großzügig in den Dienst der Verkündigung gestellt – und sind für unsere Jugend ein kraftvolles Glaubenszeugnis. Manche tragen heute die Last von Müdigkeit, Wandel und Unsicherheit. Das Herz kann sich verschließen vor Prozessen, die unsere Identität zu verwässern scheinen oder Neues ohne Wurzeln einführen. Doch es geht nicht darum, zu verlieren, wer wir sind – sondern mit neuer Kraft das Wesen unserer Berufung zurückzugewinnen: Zeugen der Hoffnung zu sein – gerade dort, wo Hoffnung zu verschwinden droht. Dieses Moment lädt uns zur kreativen Treue ein, nicht zur Nostalgie oder Lähmung. Es ruft uns auf, im Glauben weiterzugehen – im Vertrauen, dass der Geist in unserer Zerbrechlichkeit weiterwirkt. Hoffnung erwächst nicht aus eigener Kraft, sondern aus der Gewissheit, dass der Erlöser mit uns geht.

11. Möge der heilige Alfons uns weiterhin inspirieren mit seiner unerschütterlichen Treue zu Gottes barmherziger Liebe und seinem Geist der Loslösung. Möge er – gemeinsam mit unserer Mutter von der immerwährenden Hilfe, unseren Heiligen, Seligen und Märtyrern – für diese neue Etappe im Leben der Kongregation in Europa Fürsprache halten: für alle jungen Menschen, die heute hier sind, und für uns alle – damit wir wahrhaft **Missionare der Hoffnung** sind, in den Spuren des Erlösers.